



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/043

DOI: 10.17886/RKI-History-0043

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin d. 15.XII.1899

Hochgeehrter Herr Geheimrat! [Robert Koch]

Nunmehr ist durch Verfügung endgültig bestimmt, daß Doenitz am 1. Januar 1900 meine Nachfolgerschaft antritt. Auch Ihre Vertretung übernimmt Doenitz an diesem Termin. Diese Mitteilung ist mir aber bisher nur mündlich gemacht worden. Ich scheidet alsdann dienstlich aus, werde wohl aber noch Beziehungen mit dem Institut behalten, da ich bis zur Einrichtung eines Laboratoriums an meiner zukünftigen Wasserabteilung in den bisher von mir benutzten Räumen verbleiben darf, vorausgesetzt daß Sie damit einverstanden sind. An Stelle von Doenitz ist Marx vorläufig commissarisch nach Frankfurt (mit 3600 Mk. Gehalt) übergesiedelt. An seiner Stelle habe ich Moxter mit seiner Vertretung bei der Wuthstation u. wissenschaftlichen Abteilung beauftragt. Sollte Marx, was sicher ist, ganz aus dem Institut ausscheiden, so schlage ich im Einverständniß mit Kohlstock, Frosch, Beck, Proskauer vor den aus dem Colonialdienst ausscheidenden Stabsarzt Dr. Zupitza, den Sie ja auch hochschätzen, als Ersatz einzustellen. Ich habe mich jetzt schon mit Kohlstock in Verbindung gesetzt, um Zupitza vorläufig in das Institut commissarisch aufzunehmen. Ich bitte Sie auch darüber Ihre Bestimmung uns übermitteln zu wollen. Vor meinem Ausscheiden aus dem Institut erlaube ich mir Ihnen noch die Bitte zu unterbreiten daß unser Ihnen stets treu ergebener Sekretär H. Pohnert von Ihrer Seite gelegentlich der am 1. Juli 1900 stattfindenden Einweihung des neuen Instituts rechtzeitig zu einer Auszeichnung vorgeschlagen wird. Ich glaube, daß der Charakter als „Rechnungsrath“ für Sekretär Pohnert die geeignetste Auszeichnung wäre, da doch schließlich Pohnert den ganzen inneren Dienst versieht und stets das Interesse des Instituts wahrgenommen hat, wie ich selbst, der doch täglich mit ihm zu thun hat, sehr wol beurteilen kann. P.'s Arbeitsleistung ist stets auf das höchste angespannt worden, sodaß er fast immer bis spät Abends im Instituts-Interesse wirkt. Bei Eröffnung des Instituts 1891 hatte er mit den Neueinrichtungen und der Regelung des Dienstbetriebes nach den verschiedensten Richtungen hin zu thun. Kaum war P. damit fertig, als die Neu-Einrichtung des Serum-Instituts im alten Gebäude und nachher in Steglitz neue Anforderungen an ihn stellten. Und jetzt seit zwei Jahren beansprucht P. sehr der Neubau, wo ganz gehörig aufgepaßt werden muß und wie ich am besten weiß, P. bes. gegenüber der Bauleitung stets auf der Wacht stehen muß, um das Institut in baulicher und rechnerischer Beziehung vor Schaden zu behüten. In den so verwickelten Verhältnissen mit der Charité hat P. stets das Richtige herausgefunden, sodaß H. Geheimrat Spinola immer mir u. Pfeiffer gegenüber öfters sich höchst anerkennend über Pohnert geäußert hat. Ich bin fest überzeugt, daß ein Antrag Ihrerseits im Ministerium günstig aufgenommen wird und bitte ich Sie deßhalb nochmals für P. in dieser Beziehung wirken zu wollen. Ich selbst kann versichern, daß ich ohne Pohnert sehr große Schwierigkeiten in der Verwaltung Ihres Instituts u. der Neubauleitung gehabt hätte u. ich glaube kaum daß außer mir kaum irgend Jemand in Berlin so anhänglich an Ihre Person ist, wie Pohnert, wofür ich vielerlei Beweise besitze. Ich selbst komme jetzt gar nicht mehr aus den Aufregungen heraus, da ich mit allerlei Schwierigkeiten bei der Einrichtung meiner zukünftigen Wirkungsstätte zu kämpfen habe. Selbstverständlich werde ich mir gestatten, mögen sich die Verhältnisse gestalten wie sie wollen, Ihnen über Alles, von dem ich glaube daß es für Sie Interesse hat, von hier aus weiter zu berichten. Während Sie wol sehr schwitzen, erfrieren wir hier beinahe, denn wir haben seit ca. 8 Tagen schon hier Temperaturen bis -15°K eine Kälte, die wir schon seit Jahren nicht

mehr gehabt haben. Ueber das Wagago Gift will ich in Bälde publiciren. Das wirksame Prinzip ist dasselbe wie beim Wakambagift.

Wir haben zur T. R. Behandlung außer den letzt beschriebenen Fällen keinen Zuwachs erhalten, was wohl darin begründet ist, daß die Phthisiker viel in die Heil u. Heimstätten, welche tüchtig die Reclame-Trommel rühren, [unleserlich]. Eine Frau mit vorgeschrittener Iristuberculose, das eine Auge ist schon völlig das andere größtenteils zerstört, ist uns von [unleserlich] überwiesen u. behandeln wir dieselbe mit dem alten T., das uns in einem Falle [unleserlich] vom [unleserlich], sehr gute Dienste leistete. Ueber die experimentellen Ergebnisse mit T. R. u. s. w. will Beck selbst berichten.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener Brieger

Berlin d. 15. XII 1899

Sehr geehrter Herr Hofmeister!

Wir haben durch Ihre Güte
und Güte bestimmt, daß
Dolmetsch am 1. Januar 1900 seinen
Dienst quittiert. Auf
Ihre Empfehlung übernimmt
Dolmetsch am 1. Januar seinen
Dienst.

Diese Mitteilung ist nur dazu
bestimmt, um Sie in Kenntnis
zu setzen. Ich werde mich
dann selbst um die
Angelegenheiten kümmern und
auf die Angelegenheiten mit dem
Herrn Hofmeister Rücksicht nehmen,
da Sie für die Angelegenheiten
zuständig sind. Ich werde mich
dann selbst um die Angelegenheiten
kümmern und auf die Angelegenheiten
Rücksicht nehmen.

Thunauer und seinen durch,
 verantwortet durch den
 durch seinen Standen sind.
 Die Stelle von Jansen ist
 Marx und seine Commission
 nach Frankfurt (mit 30.000 Mark. Zinsen)
 in Bayern und Ost. Die zweite Stelle
 geben auf Marken mit seinen
 Anordnungen bei der Handhabung
 an. von Hauptstellen der
 Verwaltung. Füllte Marx, man
 selber ist, ganz mit dem Institut
 und seinen, so pflegen auf
 im Zusammenhang mit Kohlstein,
 Fetsch, Reich, Putschauer aus
 den und den Colonialdienst
 und seine Standen Handlung
 d. Haupten, den von zu sein
 selbstigen, und Lapidary Hallen.

ff
 in
 Gey
 me
 if
 fo
 gn
 wo
 ne
 wa
 du
 m
 mu
 das
 G
 m
 w
 v
 11
 C

man, die auf pflanzliche Natur
 der organischen immanen Entwicklung
 verweist und sagt das Metapher
 das Metapher man fassen man hat,
 man ist jetzt, der auf das Gesetz
 mit ihm zu sein hat, das
 mal. das ist die Natur. Die
 Probirung ist das man
 das jetzt ungenügend werden,
 jedoch es sagt immer das
 nicht alle im Metapher -
 Metapher nicht. bei der Prüfung
 das Metapher 1891 fassen es
 mit der Metapher und
 der Metapher das Hauptbestand
 man die Metapher
 Metapher für zu sein;
 die man die Metapher
 also die Metapher
 das Metapher man man

salomona und unfer in stetig
 unter Aufzeichnungen um ihn
 Hallen. Und jetzt mit zwei
 Jahren kann man sich D. sehr
 der Verdien, wo man es für
 unfermest werden muß und
 man es am besten weiß, D.
 des. besonders der Kunst, das
 nicht mit der Kunst, das
 muß, um das nicht in
 beiderseits und unfer zu
 befragen man es zu
 befragen. In dem zu man
 befragen mit der Kunst
 mit D. nicht das Kunst
 kann es sein, das Kunst
 sein mit einander in der
 D. besonders nicht

fühlst unabweisbar über Polnisch
 gegen sich selbst. Ich bin
 fast überzeugt, daß von
 Austerlitz her die von Kämpfern
 gegen die ungewöhnliche und
 nicht bloß die von der großen
 ungewöhnlichen **früher** in
 dieser Beziehung werden zu
 werden. Ich habe keine Zweifel,
 daß die von Polnisch sehr
 große Depressions-Emission in
 der Fremdwährung fast nichts
 ist. Das Wunderliche dabei besteht
 darin, daß ich glaube, wenn
 das nicht nur nur in
 einem Zeitraum in Berlin
 zu verzeichnen sein
 dürfte, dann Polnisch,
 was die in anderen Ländern

of
 me
 fed
 D
 E
 M
 fu
 re
 de
 m
 O
 de
 fu
 zu
 m
 ff
 fu
 fu

